

Bestellungen auf „Aus den Tannen“
nebst „Der Sonntags-Gast“ können fortwährend ge-
macht werden. Bereits erschienene Nummern sowie
der Wand-Kalender werden nachgeliefert.
Die Expedition.

Amtliches.

In der Lohmühle in Ältensteig ist die Maul- und
Klauenseuche ausgebrochen.

100jähriger Geburtstag Kaiser Wilhelm I.

Zur würdigen Feier der 100jährigen Wiederkehr
des Geburtstages Kaiser Wilhelm I., die am 22. März
im ganzen Lande begangen und in der Reichshaupt-
stadt durch die Enthüllung des Nationaldenkmals für
den großen Kaiser eine besondere Weise erhalten
wird, sind bereits die umfassendsten Vorbereitungen
im Gange, an denen sich der regierende Kaiser in
pietätvollster und hervorragender Weise beteiligt. In
einem schwingvollen Leitartikel beleuchtet die „Nordd.
Allg. Ztg.“ das Jubiläum des 100. Geburtstages des
hochseligen Kaisers und führt das Bild des hohen
Vollendeten mit markanten Strichen vor das geistige
Auge ihrer Leser. Schon bei Lebzeiten des Herrschers,
so schreibt das Regierungsblatt, hat die Geschicht-
schreibung den Versuch gemacht, den iniglichen Be-
gründer unserer nationalen Einheit als Wilhelm den
Siegreichen zu feiern, aber in unserer Volksseele hat die
Empfindung überwogen, daß mit dieser Hervorhebung
kriegerischer Ruhmesthaten, wie unumwunden immer
deren Größe und Bedeutsamkeit sein möchte, das einzig-
artige historische Verdienst des Monarchen bei weitem
nicht erschöpfend gewürdigt war. Nun wir uns das
Bild des Königs vor Augen, wie die Erinnerung es
in lebensvollen Zügen bewahrt hat, so leuchten aus
diesem Antlitz voll Hoheit und Mild vor allem drei
charakteristische Eigenschaften entgegen: eine Schärfe
des Blickes für das Thatsächliche, ne sie unter den
Vorfahren des Herrschers sich nur bei Friedrich dem
Großen wiederfinden, eine Besonnenheit des Denkens,
die nur mit dem Ausdruck „Genialität der Besonnen-

heit“ zutreffend charakterisiert werden kann, und ein
treues Beharren im Dienste der Pflicht, das nirgends
übertroffen ist.

Unter der Führung König Wilhelm I., so heißt
es zum Schluß, vollzog sich im Herzen Europas eine
gewaltige staatliche Umwälzung, die der Entfesselung
vollständiger Leidenschaft nicht entraten konnte; aber
das monarchische Prinzip und die Staatsgewalt sind
durch den Sturm nicht erschüttert worden, neu ge-
kräftigt ist die Monarchie daraus hervorgegangen.
Diese Thatfache hat nicht ihres Gleichen in der Ge-
schichte. Sie ist das große Vermächtnis, das Wil-
helm I. dem preussischen Volke und der deutschen
Nation hinterlassen hat. Dem heutigen Geschlechte
aber möchten wir an jedem Tage des herangebrochenen
Jubiläumjahres in ehrfurchtsvoller Erinnerung an
den großen Kaiser und an die mit dem Antritt des
Erbes verbundene Pflicht zurufen: „Erwird es, um
es zu besitzen!“

Landesnachrichten.

* Ältensteig, 4. Januar. Der hier bestehende
Viehversicherungsverein hielt gestern nachmittag in der
„Blume“ die jährliche Hauptversammlung ab. Aus
dem Rechnungs- und Geschäftsbericht ist zu entnehmen,
daß der Verein in 8 Fällen Entschädigung zu zahlen hatte,
und es erforderte die Schadensregulierung die Summe
von 499 Mk. 64 Pfg. In 3 Fällen wurde für die ge-
schlachteten Tiere so viel erlost, daß der Verein keinen
Schaden zu decken bekam. An den eingezahlten Prämien
konnten den Mitgliedern 35% zurückerstattet
werden. Im letzten Jahr waren von 94 Mitgliedern
227 Stück Vieh im Anschlag von 58 800 Mark ver-
sichert. Zum Neuananschluß an den Verein ist jetzt, zu
Beginn des neuen Rechnungsjahrs, die geeignete Zeit
und rasch am 1. d. d. in den Verein schon des-
wegen, weil nicht vorauszusehen ist, ob die im Lande
herrschende Maul- und Klauenseuche, der schon manches
Stück Vieh erlag, auch hier noch schlimmer auftreten wird.

* Ältensteig, 4. Jan. Gestern abend hielt der
Kriegerverein seine Christbaumfeier im grünen Baum.
Dieselbe war, wie gewohnt, wieder überaus zahlreich
besucht. Die Gabenverlosung, die Gesangsvorträge

fangeskundiger Vereinsmitglieder und einige hübsche
Deklamationen bildeten den unterhaltenden Teil. —
Weihnachtsfeiern halten jetzt noch ab der Leseverein
und der evaug. Arbeiterverein.

* Ältensteig, 4. Januar. Unsere Stadt ist um
ein Geschäftsunternehmen reicher geworden, das viele
und lohnende Arbeitsgelegenheit verspricht. Die
Bijouteriefabrik Luz und Weiß in Pforzheim hat
hier eine Filiale errichtet, in welcher hauptsächlich
Uhrentellen fabriziert werden. Mit 8—10 jungen Leuten,
welche erst eingelernt werden müssen, wurde der An-
fang gemacht und eine größere Anzahl kann noch An-
nahme finden. So viel wir hören, bekommen die
Lehrlinge (Knaben oder Mädchen) in der ersten Zeit
2 Mk. bis 2 Mk. 50 Pfg. Wochenlohn. Angelebte
jugendliche Arbeiter oder Arbeiterinnen, die einige
Fertigkeit haben, sollen pro Tag leicht 2 Mk. bis 2
Mk. 50 Pfg. verdienen können. Das Unternehmen
ist schon deswegen mit Genugthuung zu begrüßen,
weil sich auch Personen unserer Gegend, die infolge ihrer
Körperkonstitution auf eine leichtere Beschäftigung an-
gewiesen sind, hier Arbeitsgelegenheit und Auskommen
bietet.

* Ältensteig, 4. Januar. Eine schlimme Zeit
hat jetzt der Fuhrmann. Einige Tage Tauwetter
haben die schöne Schlittenbahn im Thal so beein-
trächtigt, daß hier wieder zum Wagen gegriffen wer-
den muß, auf den Höhenlagen dagegen ist die Schnee-
bahn noch erhalten und kann nur mit dem Schlitten
gefahren werden. Durch die zwei letzten kalten Nächte
sind aber nun die Straßen vielfach mit Glatteis be-
deckt, welches auch für den Schlittenverkehr gefährlich
ist. So stieß einem Postschlitten, der gestern zwischen
Dornstetten—Pfalzgrafenweiler fuhr, das Mißgeschick
zu, daß er an der abhängigen Straße in der Nähe
von Pfalzgrafenweiler seitwärts ins Rutschen kam und
umsiel. Hierbei wurde eine Passagierin verletzt und
der Schlitten schwer beschädigt. Der Postillon kam
mit dem Schrecken davon.

* Zur Statistik des evangelischen Kirchendienstes auf
1. Januar 1897 schreibt der „Staatsanzeiger“: Im
Jahr 1896 sind gestorben 10 definitiv angestellte
Geistliche und 1 Kandidat, zusammen 11. In den

Leserzug

Gewähigte Trauer ist der Toten Ret; aber übertriebener
Gram des Lebenden Feind.

Darwinabel

Humoreske von Oskar Meres.

(Fortsetzung.)

„Ganz gut!“ murmelt Alfons; etwas sehr stauzig!
Wie heißt du, mein Sohn?“
Der Junge macht seinen Mund noch weiter auf,
und grinst ein breites: „Hans!“
„Hans! hm! — dies war vbl der Name, welchen
sie nannte. Ja, ja, der Hans! der Blitzbursch! —
Lieber Freund Hans, du gefäl mir sehr!“
Der Hans guckt sein Gegenüber verwundert an,
und kratzt sich hinterm Ohr.
„Höre, Hans! Hast du noch einen solchen An-
zug?“
Hans schüttelte seinen Kopf kräftig.
„Ja!“ parolierte Alfons weiter; „es wäre
mir sehr angenehm, zu meinreieren Bewegung auch
einen solchen Anzug tragen können.“
Hans wundert sich immer mehr.
„Die Macht der Sproce ist nicht seine starke
Seite!“ denkt Alfons; „was beginne ich mit ihm?“
— Hans, kannst du mir nicht diesen Anzug leihen,
den du an dir trägst?“
Hans grinst sich selbstverwundert an.
Der ungestüme Dreher nimmt ein größeres

Geldstück heraus und reicht es dem weißen Burschen.
„Sieh, mein Sohn, ich will dir auch deine Gefälligkeit
fürslich bezahlen!“

Hans steckt das Geldstück schmunzelnd in seine
Hosentasche.

„Nun?“

Hans kratzt sich hinterm Ohr.

„Macht es dir sonst noch Schwierigkeiten?“

Hans zieht die Augenbrauen etwas hoch.

„War es noch nicht genug?“ — Alfons holt ein
zweites Geldstück hervor, ist aber so vorsichtig, es nur
in seinem vollen Glanze dem Burschen zu zeigen.

Hans schielt nach dem Geldstück, und seinen breiten
Lippen entfahren die inhaltschweren Worte: „Wenn
nur der Peter nicht käme!“

„Peter?“ stutzt Alfons; — „sagte sie nicht Peter?
oder doch Hans? — wer weiß das! Der Kuckuck
kann sich diese „Burschennamen“ merken! — Also
Hans! nun vorwärts! willst du oder nicht?“

Und der Hans nicht auch endlich seine Zustimmung,
das Geldstück mit aufmerksamen Blicken lieblosend, und
geht dann voran in die Mühle.

Glücklich folgt Alfons seinem „Blitzburschen!“

„Seh' mal einer an!“ tönt da plötzlich am Rande
des leer gewordenen Plazes eine Stimme. „Nun
trickst der glatteleckte Stadtkunker schon in der
Mühle herum!“ Der so ruft, ist der Mühlenknappe
Peter, welcher aus dem Walde her der Mühle zu-
schreitet. In seiner Hand trägt er einen prächtigen
Rosenstrauß.

„Nimm dich in acht, daß ich dich nicht zwischen

die Steine bekomme!“ murmelt er dann, die Mühle
im Auge behaltend. Doch sein Blick blieb an einem
Fenster haften, wo ein wohlbekannter Mädchenkopf auf-
taucht und dem Kommenden freundlich entgegen nickt.

Peter schaut sich nach allen Seiten um, und eilt
dann zum Fenster, seinen Rosenstrauß hinein haltend.

Wo die Rosen blühen, da blühet auch die Liebe!

„Vater ist auf einen Augenblick weggegangen!“
Damit nimmt Johanna den Strauß. Du bist ein
Bösewicht; dies sind ja Rosen von der gefährlichen
Stelle da unten am Bach, wo —

„Wo wir neulich im Rabn beim Abenddunkel
waren, und —“

„Und wo man die Blumen vom Ufer aus nur
mit Lebensgefahr pflücken kann! Böser Peter!“

„Und wo wir beide ganz still im Rabne saßen,
und du mir zum ersten Male sagtest, daß du mein
lieber Schatz sein willst!“ Weist du das, liebes
Hannchen?“

„Du böser — Peter?“

„Liebes — Hannchen!“

„Böser —“

Der böse Peter sah plötzlich das verlockend
schmollende Köpfchen und drückte ebenso schnell einen
herzhaften Kuß auf die frischen Lippen. „Ist dafür
der Strauß nicht billig?“

„Du!“ drohte das Mädchen; „einen allenfalls —“

„Noch dazu!“ jubelte Peter und nahm sich einen
zweiten Kuß.

Wo die Rosen blühen, da blühet auch die Liebe!

„Mehr bezahle ich aber nicht!“ wehrte jetzt Jo-

Wegen des Erscheinungsfestes erscheint nächsten Donnerstag kein Blatt.

Ruhestand veretzt wurden 15, aus dem Kirchendienst entlassen 6, 4 definitiv angestellte Geistliche und 2 Kandidaten. Von den im Ruhestand lebenden Geistlichen sind 9 durch Tod abgegangen. Der Senior der aktiven Geistlichen steht im 82. Lebensjahr. Neu besetzt wurden 98 Stellen, darunter drei Dekanate. Die zweite theologische Dienstprüfung haben im Sommer 1896 38 Kandidaten erstanden. Erstmals definitiv angestellt wurden 30. Anstellungsfähige Kandidaten, welche die zweite theologische Dienstprüfung erstanden haben, sind vorhanden 137. Die erste theologische Dienstprüfung erstanden 46, im Frühling 13, im Herbst 33, darunter 14 Oppidani. Das Verzeichnis der examinierten Predigtamtskandidaten auf 1. Januar 1897 zählt deren 408 gegen 389 im Vorjahr. Die Zahl der Studierenden der evang. Theologie, soweit solche für den inländischen Kirchen- und Lehrdienst in Betracht kommen, beläuft sich zur Zeit auf 219, nämlich 145 Seminaristen und 74 Oppidani. Im Vorjahr waren es 238, nämlich 159 Seminaristen und 79 Oppidani.

W Stuttgart, 2. Dez. Ein interessanter Streit tobt seit einigen Tagen zwischen 2 hiesigen Konkurrenten der Damen-Konfektion. Grund zu diesem Zwist ist, daß der im südöstlichen Teile der Stadt domicilierende Geschäftsmann seine recht hübsch und auffallend ausgestatteten Inzerate fast wörtlich und in gleicher Ausführung von seinem Kollegen im Zentrum abgedruckt findet. Nachdem indirekte Mahnungen dies zu unterlassen nichts fruchteten schrieb der erstere an den andern einen Brief, in dem er ihm mitteilte, er verbitte sich jezt ein für alle Mal den Nachdruck seiner Reklame, wenn der Konkurrent zur Abfassung eines richtigen Inzerats der Gewandtheit entbehre, so möge er sich mit ihm ins Benehmen setzen, er wolle ihm gerne beim Entwurf behilflich sein; darob im jenseitigen Hause große Entrüstung, der Brief geht, in unfaßbarer Weise befundet, an den Absender zurück. Nun ist die Sache soweit, daß man noch nicht im Klaren ist, ob man den Strafrichter in Anspruch nehmen, oder sich auf große Scheeren mit 2 Schritt Distanz fordern soll. Und das Alles wegen der wirksamen Reklame.

Stuttgart, 2. Jan. Zur Errichtung eines Remontedepots für das württembergische Armeecorps sind in den Etat für 1897/98 als erste Rate 200,000 Mk. eingestellt. Das württembergische Kontingent hatte bis 1892 die Remonten für seine Kavallerie und Artillerie sämtlich aus preussischen Remontedepots bezogen, weil geeignetes Pferdmaterial im eigenen Lande in nennenswertem Umfange nicht erworben werden konnte.

Nürtingen, 2. Jan. Wegen dringenden Verdachtes der Brandstiftung ist der Mühlebesitzer Künzle in Haft genommen worden, da beim Landgericht Tübingen eine Forderung von 400 Mk. gegen ihn anhängig ist und er sich auch sonst in finanzieller Verlegenheit befindet.

(Verschiedenes.) Ein Viehhändler in Bartenstein schickte in vergangener Woche einen Wagen Schweine nach Berlin. In demselben Wagen ließ er, da noch Platz vorhanden war, den Fleischermeister W. 5 schöne Hammeln mitverladen, welche durch Anbringen einer Lattenthür in einer Ecke von den Schweinen getrennt untergebracht wurden. Als der

Wagen in Berlin ankam, fand man von den fünf Hammeln nur noch 2 am Leben, die Schweine hatten sich die andern 3 wohlschmecken lassen, nachdem es ihnen gelungen war, die absperrende Lattenthür durch Zerfäulen der Stricke, womit diese festgebunden war, zu entfernen. W. hat nicht nur den Verlust dieser 3 Hammeln zu verschmerzen, sondern es wurde ihm noch eine Rechnung über Reinigung des Wagens, Wegschaffen der Knochen u. zur Begleichung präsentiert. — Bei Heilbronn wurde am Samstag ein bis jezt unbekannter männlicher Leichnam im Neckar aufgefunden. Derselbe ist der eines Mannes von mittlerer Größe und mittleren Jahren. An dem Kopf befanden sich Wunden vor, weshalb ein Verbrechen zu vermuten ist. — Gelegentlich des Neujahrsschießens hat sich in Ravensburg ein Schneider durch vorzeitiges Entladen der Pistole einen Finger der linken Hand weggeschossen und außerdem Verletzungen im Gesicht zugezogen. — In Rottweil hat sich der Sohn eines dortigen Geschäftsmannes ebenfalls durch Unvorsichtigkeit den Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand weggeschossen; auch die drei anderen Finger sind stark verletzt. — Im Bezirk Bejjheim tritt die Maul- und Klauenseuche in sehr bössartigem Charakter auf; in mehreren Orten sind an dieser Krankheit schon wertvolle Stücke Vieh gefallen. Der auf den 7. Jan. fallende Vietigheimer Viehmarkt ist verboten worden. — In der Neujahrnacht ist in Winterbach bei Schorndorf das Wohnhaus des Joh. Keeser vollständig niedergebrannt. — Der Gasthof zum Waldhorn in Hirsau ist von dem seitherigen Besitzer, Hrn. Plesing, an Herrn Lau aus Graben, Amt Karlsruhe, um die Summe von 33 000 Mk. verkauft worden. Der Käufer zieht am 1. Februar auf.

* Aus Bayern wird berichtet, daß der Prinz-Regent nimmere die Instruktionen für die bayrischen Bundesrats-Bevollmächtigten betreffs der Reform des Militärstrafverfahrens genehmigt habe. In Uebereinstimmung mit dieser Meldung weiß die „Germania“ zu berichten, daß unter den verbündeten Regierungen in allen grundsätzlichen Fragen eine Verständigung erzielt sei; auch die Einrichtung eines obersten Gerichtshofes — unter Wahrung des Begründungsrechtes seitens des obersten Kriegsherrn — als Revisionsgericht sei gesichert. Die Frage, ob Berlin als Sitz dieses obersten Militärgerichtshofes ausersehen sei, ist dem Zentrumsblatt zufolge noch unentschieden.

(Unverschämte Armut.) In Gölchsheim (Mittelfranken) ist vor einigen Wochen im Gemeindehause eine alte, vom Mitleid hilfsbereiter Menschen lebende Frau gestorben, in deren Nachlaß man in einer alten Truhe zwischen Lumpen und Ähnlichem wohl verwahrt nicht weniger als 50 000 Mk. vorgefunden hat.

Leipzig, 30. Dezbr. (Reichsgericht.) Der Handelsmann Meier Rosenfeld und der Mitangeklagte Hermann Stern wurden nach mehrtägiger Verhandlung am 15. Juli 1896 vom Landgericht Hall wegen gewerbmäßiger Güterzerstückelung zu Strafe verurteilt. Es wurde ihnen zur Last gelegt, in einer Mehrheit von Fällen Güter, die über 10 württembergische Morgen groß waren, zu Spekulationszwecken gekauft und davon mehr als ein Viertel vor Ablauf von drei

Jahren wieder verkauft zu haben. Die Angeklagten legten gegen das Urteil Revision ein, dieselbe wurde jedoch vom Reichsgerichte verworfen.

* Berlin, 2. Jan. Die „Post“ berichtet von neuen Uebergriffen des Residenten in Luma, Roderz, welcher Elefantenzähne, die zum Besiz eines Deutschen gehörten, konfiszierte, als Staatseigentum erklärte und an den Meistbietenden verkaufte.

* Berlin, 2. Januar. Der große Neujahrsempfang beim Kaiser wurde durch das Blasen eines Chorals im kgl. Schloßhof eingeleitet, woran sich das „große Wecken“ und (im Lustgarten) 101 Kanonenschüsse als Salut angeschlossen. In der schwarzen Adlerkammer begrüßte das Kaiserpaar die königliche Familie, in deren Kreis sich auch Prinz Arnulf von Bayern befand, wogegen man den sonst nie fehlenden Prinzen Georg von Sachsen vermiste. An die Generalität hielt der Monarch eine Ansprache.

* Im Auswärtigen Amt ist am Donnerstag mit dem niederländischen Gesandten ein Auslieferungsvertrag zwischen dem Reich und den Niederlanden unterzeichnet worden. Bisher war der Gegenstand mit den Niederlanden nur für einzelne Bundesstaaten durch zuneist ältere Verträge geregelt.

Gegen die zweijährige Dienstzeit spricht sich das „Mil. Wochenbl.“ aus, indem es hervorhebt, daß die Durchführung derselben allen Vorgesetzten die kaum zu bewältigende Aufgabe auferlege, in zwei Jahren daselbe zu leisten wie früher in 3 Dienstjahren. Die Klasse der Abkommandierten erschwere überdies die Auszubildung des zweiten Jahres in früher nie gekannter Weise, wolei sich zudem noch die notwendigen Anforderungen an erhöhte Leistungen der Vorgesetzten und Mannschaften sich fortwährend steigerten. Seitdem amtlicherseits, und zwar vom damaligen Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff im Reichstage mitgeteilt worden ist, daß die Auslassungen des „Mil. Wochenbl.“ ausschließlich privaten Charakters seien, liegt kein Anlaß zu der Befürchtung vor, daß man etwa an leitender Stelle bereits mit dem Plane umgehe, auf die dreijährige Dienstzeit zurückzugreifen. Und dieser Anlaß liegt umso weniger vor, als bei der Reichstagsverhandlung über die Umwandlung der vierstigen Bataillone derselbe Herr v. Bronsart die Erklärung abgegeben hat, daß sich die zweijährige Dienstzeit soweit bewährt habe, als es sich beurteilen lasse, bevor man die Leistungen von Reservisten gesehen, die nach der Verkürzung der Dienstzeit ausgebildet worden seien.

(Zur Militäranwärterfrage.) Ueber die Annahme von Militäranwärtern bei den Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten wird als einstweilige Regelung eine Bekanntmachung im „Reichsanz.“ veröffentlicht, die bis zum Erlaß endgültiger Bestimmungen des Bundesrats zu gelten hat: Danach sind die Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Invaliditäts-Versicherungs-Anstalten vorzugsweise mit Militäranwärtern zu besetzen. Die Kontrollbeamten gelten hierbei nicht als Subalternbeamte. Ausschließlich mit Militäranwärtern sind zu besetzen: 1) die Stellen im Kanzleidienst, einschließlich derjenigen der Lohnschreiber, soweit deren Inhabern die Besorgung des Schreibwerks und der damit zusammenhängenden Dienstverrichtungen obliegt; 2) sämtliche Stellen, deren

herauschlich, und ihm plötzlich beide Hände über die Augen legte.

„Hanse, wer ist das?“ koste die spakhafte Dirne. Als wäre ihm ein Frosch ins Gesicht gesprungen, so elektrisiert fährt Alfons mit seinen Händen nach der derben Augenbinde, und versucht sie abzustreifen. Doch ohne Erfolg, denn Dörthe hält sehr fest.

„Was sind dies für entsehlche Häuste?“ leucht Alfons; „Ungetüm, laß mich los; ich bin nicht dein Hans.“ Doch Dörthe schmunzelte nun erst recht hinter ihm: „Hanse, lieber Hanse! rate doch!“

Alfons verliert bei dem vergeblichen Kampf seine Kothurne. „Fabelhafte Frechheit! Kolossal! Darwinabel!“

Endlich gelingt es ihm, sich loszureißen, und zornfunkelnd schaut er die Dörthe an: „Ungeheuer!“

In diesem Augenblick tritt Johanna aus der Hausthür, und lachend schlägt sie die Hände zusammen: „Hans!?“

Dörthe schaut natürlich verwundert von Alfons auf Johanna und wieder zurück.

„Du kannst hineingehen!“ sagt Johanna, und kopfschüttelnd geht Dörthe langsam ab.

„Ei, ei, mein Herr Hans!“ spottete der kleine Mund, im Widerschein einer vom Brusttuch grüßenden Rose leuchtend; „auf solcher Fahrt muß ich Sie er-tappen. Wollen Sie etwa die Dörthe in das lustige Chaos erhabensten Seelenmusters hinauf ziehen? Ich habe es wohl gemerkt, daß zwischen Ihnen beiden eine gewisse Anziehungskraft besteht. Haha!“

(Schluß folgt.)

die braunen Wangen ihres Blühburschen; — „mach es nur nicht zu schlimm!“

„Daß er nicht viel Kourage hat, glaube ich gern! — horch, da klappert's schon die Stiege herunter! Ich gehe um die Mühle herum.“

Peter drückt dem Mädchen noch einmal die Hände, und eilt hinter die Mühle.

Während sich auch Johanna zurückzieht, tritt eine wunderbare Gestalt aus der Mühlethür.

In Hansens Tracht, die Zipfelmütze auf dem Spiegelschitel, und mit den schweren Holzspantoffeln, schreitet Herr Alfons wie auf Stelzen einher, und bleibt dann, sich von oben bis unten nochmals musternd, etwas erschöpft stehen.

„Mirza Schaffy! nun werde vernünftig!“ ruft er schnarrend vor sich hin, die Balance zu behaupten suchend.

„Die fabelhaften Klöße,“ spricht er für sich weiter, „sind eigentlich der unbequemste Luxus eines Naturburschen. — Kolossale Kothurne unter einer pyramidalen Bekleidung! Warum man in dieser Ausstattung einen Blühbursch sein soll, ist mir nicht recht klar; ich selbst komme mir darin fabelhaft hölzern vor. — Bah! es kommt beinahe wie eine Ahnung über mich, als ob ich mit meiner Umkleidung nicht sehr gewonnen hätte; — indes, es ist vielleicht das Eigentümliche der Neuheit, das mein Urteil trübt.“

Alfons war dabei einige Schritte vorwärts gestiegen, und konnte bei seinen mühsamen Gehbewegungen nicht wahrnehmen, wie Dörthe hinter ihm leise

Rechnungsformulare aller Art werden schön und billig angefertigt in der

Obliegenheiten im Wesentlichen in mechanischen Dienstleistungen bestehen und keine technischen Kenntnisse erfordern. Mindestens zur Hälfte mit Militärämtern sind zu besetzen die Stellen der Subalternbeamten im Bureaudienst, jedoch mit Ausnahme 1) derjenigen Stellen, für welche eine besondere wissenschaftliche oder technische Vorbildung erfordert wird, 2) der Stellen derjenigen Kassenvorsteher, welche eigene Rechnung zu legen haben, 3) der Stellen der Bureauvorsteher. Die den Militärämtern vorbehaltenen Stellen dürfen mit anderen Personen nicht besetzt werden, sofern sich Militärämter finden, welche zur Uebernahme der Stellen befähigt und bereit sind.

(Zum Hafenarbeiter-Streit.) Wie aus Hamburg gemeldet wird, gilt es dort als ausgemacht, daß der Besuch des Hafens durch den Erbprinzen von Meiningen den Zweck verfolgt, den Kaiser über die Lage zu orientieren. In Hamburger Blättern wird ein augenscheinlich von Kaufmannskreisen ausgehender Aufruf veröffentlicht, der die am Hafen seit Jahren bestehenden Mißstände hervorhebt, deren Abschaffung notwendig sei. Der Aufruf betont weiter, eine Demütigung der Arbeiter sei zu vermeiden und schlägt, um Letzteren die Wiederaufnahme der Arbeit zu ermöglichen, die Aufstellung eines Kontraktentwurfs vor mit dreimonatiger Kündigung und strengen Bestimmungen gegen Kontraktbruch. Die Arbeitgeber sollen berechtigt sein, die engagierten Arbeiter in beliebigen Arbeitsstellen zu verwenden. Von beiden Parteien wird dieser Vorschlag zur Erwägung empfohlen. Infolge großen Andrangs von Arbeitern mußte Sonnabend ein neues Quartierschiff gemietet werden. Eine größere Anzahl von Arbeitern einer Kohlenfirma wurde von Streikenden gezwungen, abzureisen.

Ausländisches.

Palermo. Eine Räuberbande hat den 15jährigen Sohn eines Großgrundbesizers entführt, für dessen Freilassung sie 20 000 Lira fordert. Polizei und Gendarmerie sind auf der Spur der Räuber.

Das Neujahrstelegramm des Zaren an den Präsidenten Naure hat in ganz Frankreich stürmischen Jubel hervorgerufen. Die unauslöschliche Erinnerung heißt es, sei ein Seitenstück zu der unabänderlichen Gemeinschaft, wovon im Toast zu Chalons die Rede war.

Ueber das neue Feldgeschütz hat man sich in Frankreich noch nicht entschieden; auch das Marineprogramm dürfte erst im Frühjahr reif zur parlamentarischen Behandlung sein. Die Pariser Blätter thun sehr aufgeregt über angebliche deutsche Kriegsvorbereitungen. Lecho des mines bringt einen Bericht über von der deutschen Kriegsverwaltung bestellte 7500 Waggons, lieferbar zwischen dem 1. April und 30. September, mit höchstmöglichem Fassungsraum. Ein Boulevardblatt fragt: „Ist das der Krieg?“ (Die ganze Nachricht ist — absichtlich oder unabsichtlich — eine Verwechslung mit den vom preuß. Eisenbahnminister bestellten Güterwaggons, die dem Wagenmangel in den Industriebezirken abhelfen sollen.)

Paris. Am Mittwoch hat sich hier selbst wieder ein blutiges Ehedrama ereignet. Der abgewirtschaftete Vierhallen-Besitzer Hansen, der früher in glänzenden Verhältnissen lebte, ermordete seine schöne Frau, welche

sich für die Bühne ausbildete, durch mehrere Revolver-schüsse und entlebte sich hierauf selbst mit derselben Waffe.

Als Neujahrsgeschenk erhielt das Institut Pasteur in Paris von der Baronin Hirsch zwei Millionen Franks.

Ein schwerer Justizirrtum, den das Schwurgericht der Provinz Limburg begangen hat, erregt gegenwärtig in ganz Belgien großes und berechtigtes Aufsehen. Am 17. Januar 1895 wurde im Gehölz von Lommel, Provinz Limburg, der staatliche Jagdrevisor Saelemans ermordet aufgefunden. Ein Flintenschuß in den Kopf hatte ihn niedergestreckt. Da trotz eifrigster Nachforschungen der Mörder nicht aufzufinden war, ließ die Regierung einen Preis von 300 Fr. für denjenigen ausschreiben, der den Namen des Mörders verraten könne. Daraufhin meldete sich ein 17jähriger Burche, der trotz seines jugendlichen Alters schon mehrfache Bekanntschaft mit dem Gefängnis gemacht hatte und beschuldigte einen bisher tadellosen Arbeiter aus der Ortschaft Lommel Namens Josef Brys, den Mord begangen zu haben. Obwohl außer der Aussage des Burichen kein irgendwie ernstlich belastender Anhaltspunkt gegen Brys vorlag, wurde dieser, ein verheirateter Mann und Vater von sechs kleinen Kindern, verhaftet und nach einer mehrmonatigen Untersuchung, die so gut wie nichts gegen ihn ergab, vor den limburgischen Schwurgerichtshof in Hasselt gestellt. Auch in der Gerichtsverhandlung konnte sich der Staatsanwalt nur auf die Zeugenschaft des Angebers berufen, veräumte jedoch nicht, den Geschworenen begreiflich zu machen, daß das Vorleben des Zeugen und die von ihm angestrebte Belohnung seine Aussagen sehr verdächtig erscheinen lassen. Jedermann erwartete deshalb einen Freispruch. Statt dessen sprachen die Geschworenen den Angeklagten schuldig, worauf der Gerichtshof ihn zum Tode verurteilte. Das Todesurteil wurde vom König in lebenslängliche Kerkerstrafe umgewandelt und Brys wurde in das Staatsgefängnis nach Tournai gebracht. Brys hatte fortwährend seine Unschuld beteuert. Der Gerichtshof selbst war über den Schuldspruch der Geschworenen so verblüfft und bestürzt, daß er nach der Ueberführung des Verurteilten die Untersuchung der dunklen Angelegenheit fortsetzte und immer mehr zur Ueberzeugung gelangte, daß Brys das Opfer eines verhängnisvollen Justizirrtums geworden war. Der Burche, der die Belohnung von 300 Fr. erhalten hatte, wurde beobachtet und als die Behörden die Gewißheit von seiner falschen Aussage erlangt hatten, verhaftet. Im Gefängnis legte er dann ein vollkommenes Geständnis ab, aus dem hervorgeht, daß er Brys des Verbrechens nur deshalb beschuldigte, weil er den Preis von 300 Fr. erlangen wollte. Daraufhin begab sich der Justizminister persönlich in das Staatsgefängnis von Tournai und kündigte dem unglücklichen Verurteilten seine Freilassung an. Darauf kehrte Brys dieser Tage nach Lommel zurück, wo ihn die ganze Bevölkerung festlich empfing. Die Regierung wird dem Parlamente eine Vorlage unterbreiten, um dem unschuldigen Verurteilten, der fast zwei Jahre lang im Gefängnis saß, eine Entschädigung von 40 000 Fr. gewähren zu können.

London, 2. Jan. In der Kaserne des Devon-

porter Traincorps ist ein ausgedehnter Meutereiveruch entdeckt worden. Das Kriegsgericht hat 2 Soldaten schuldig befunden. Die Untersuchung wird fortgesetzt; das Urteil ist vertagt worden.

Petersburg, 2. Jan. Ein kaiserlicher Erlaß setzt eine allgemeine Volkszählung für das ganze Reich auf den 28. Januar 1897 fest. — Der Kaiser hat die Erlaubnis zu Sammlungen im ganzen Reich für die aus der Türkei nach Rußland eingewanderten Armenier erteilt.

Konstantinopel, 2. Jan. Gestern wurden 5000 Sostas auf Kosten des Sultans in ihre Heimat entlassen. Einige weitere Tausend werden folgen. Eine derartige Heimsendung erfolgt in jedem Jahre. In diesem Jahre werden aber eine große Zahl zwangsweise nach Hause befördert, da hier während des Ramazans regierungsfeindliche Kundgebungen befürchtet werden.

(Eine ganze Familie verbrannt.) Nach einem in Mainz eingetroffenen Kabeltelegramm sind in New-York die Tochter des Mainzer Seidenhändlers Theobald Hirsch, ihr Gatte und ihre drei Kinder verbrannt. Das Feuer entstand durch die Explosion einer Petroleumlampe. Der Bruder der Frau rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster.

In Kapstadt ist am Donnerstag der Unruhestifter und ehemalige Ministerpräsident der Kapkolonie Cecil Rhodes feierlich eingezogen und von einer großen Menschenmenge begeistert empfangen worden. Die Engländer selbst fangen seit seiner agitatorischen Rede in Port Elisabeth an, die Demonstrationen und deren prahlerischen Gegenstand mißtrauischer zu betrachten und die Verdienste von Rhodes, nicht zu dessen Vorteil genauer zu prüfen. Man wird ihm hoffentlich nicht auch in London bei seiner Ankunft Triumpfpforten bauen.

Neueste Nachrichten

Wien, 4. Jan. Es verlautet, daß S. Maj. der Kaiser zum Jubiläum der Königin Viktoria nach London reise.

Wien, 4. Jan. Der Londoner Botschafter Degen soll abberufen und zum Oberstkämmerer ernannt werden; als Nachfolger in London wird der ehemalige Minister Kalnoky genannt.

Montevideo, 4. Januar. An Bord des Dampfers Baruna entstand eine Meuterei, wobei der Kapitän und zwei Schiffsleutnants Messerstücke erhielten. Mit Hilfe der Mannschaft des englischen Kriegsschiffes „Retribution“ wurde der Aufstand niedergeschlagen, die Meuterer in Fesseln gelegt.

(Die echte Eva.) Gattin (zu ihrem Gatten): „Wie, ein Kleid von der letzten Mode soll ich tragen? Kummer, Sorgen und Elend, alles will ich freudig tragen, nur nicht ein unmodernes Kleid!“

Briefkasten.

Hm. — hier. Wir raten Ihnen die Sache auf sich beruhen zu lassen. Von unverschämten anonymen Schmähern braucht man sich nicht beleidigt zu fühlen. Sie werden ja so ziemlich sich einbilden können, von wem der Schmutz ausging; iraten Sie die feige, traurige Person, die auf solch' gemeine Art ihrem Haß Ausdruck gab — mit Berachtung!

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

werden schön und billig angefertigt in der W. Rieker'schen Buchdruckerei.

Kgl. Amtsgericht Nagold.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Johannes Weller**, Rotgerbers in **Altensteig Stadt** ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß vom heutigen **aufgehoben worden.**
Den 31. Dezbr. 1896.
Gerichtsschreiber **Brehm.**

Revier Pfalzgrafenweiler.
Reis-Verkauf.
Das Radelreis (Streureis) aus der Durchforstung in Abt. 56 Bergwies kommt mit demjenigen aus Abt. Gutwöhr am **Donnerstag 7. d. M., 11 Uhr** im Schwann in Pfalzgrafenweiler zum Verkauf.

Altensteig.
Interessenten von Geflügel & Kleinvieh versammeln sich am **Erscheinungsfest** nachmittags 3 Uhr im Gasthof zur „Linde“ hier.
Mehrere Freunde der Sache.

Altensteig Stadt.
Liegenschafts-Verkauf.
In der Nachlasssache der **† Johann Martin Wizemann, Seilers Witwe** hier
kommt am **Samstag den 9. Januar ds. Js.** nachmittags 4 Uhr im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:
Die Hälfte an Geb. Nr. 287 74 qm Wohnhaus 47 qm Hofraum
1 ar 21 qm einem 3tock. Wohnhaus am Schweinemarkt B. B. A. 2300 M.
An Geb. Nr. 213: 1 Bahn und die Hälfte der Werkstatt; 1/4tel an einem gewölbten Keller unter Geb. Nr. 240 am Schloßberg P. Nr. 269. 2 ar 05 qm
" 270. 2 ar 23 qm
4 ar 28 qm Ader im Helleberg;
P. Nr. 664. 23 ar 55 qm Ader im großen Turnersfeld.
Kaufsliebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß nur ein Verkauf stattfindet.
Den 4. Januar 1896.
Notarschreiberei.
Stadtschultheiß **Weller.**

Etzmansweiler.
Lang- & Klobholz-Verkauf.
Am Samstag den **9. Januar** vormittags **10 Uhr** kommen auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf aus verschiedenen Abteilungen:
308 St. Lang- und Klobholz mit 160 Festm.;
aus dem Distrikt Enzwald:
15 Stück Buchen mit 9,88 Festm. und 11 Km. Scheiterholz; ferner ca. 130 Festm. tannenes Langholz auf dem Stod, schöner Qualität.
Käufer sind freundlichst eingeladen.
Den 2. Jan. 1897.
Gemeinderat.

400 Mark werden gegen Pfandsicherheit oder 2 tüchtige Bürgen **ausgeliehen.**
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ebershardt. Fahrnis-Verkauf.



In der Konkursache des
Martin Weik, Bauers dahier

wird am nächsten

Donnerstag den 7. Januar ds. Js.

in der Wohnung des r. Weik eine Fahrnis-Auktion gegen bare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt:

von morgens 8 1/2 Uhr an

einige Schmuckfachen, etwas Küchengerath, 1 doppelter tannener Kleiderkasten, Fuhr- und Reitgeschirr, worunter 2 aufgemachte Leiterwagen, 1 Fuhrschlitten, 2 Pflüge, 1 Egge, die Hälfte an 1 Langholzwagen samt Ketten, Wenden und Griff,



Feld- und Handgeschirr, worunter die Hälfte an einer Futerschneidmaschine, allerlei Hausrath, Faß- und Bandgeschirr, worunter 3 Fässer mit je ca. 350 Liter Eichgehalt, 1 eichene Krautstange;



von nachmittags 1 Uhr an

1 trachtige Kuh, 1 Spitzerhund;

Vorräte:

ca. 50 Zentner Heu und Stroh, 400 Garben Haber, Dinkel, Sommerweizen, Gerste u. Roggen, ca. 20 Ztr.

Kartoffeln, sowie der Vorrat an Agerfesen, Krauthäupteln und etwas Dung.

Liebhaber sind eingeladen.

Altensteig, den 2. Jan. 1897.

Konkursverwalter
Gerichtsnotar Dengler.

Landw. Bezirks-Verein Nagold.

Öffentliche Ausschußsitzung
am Donnerstag den 7. Januar 1897

nachmittags 3 Uhr

im Gasthof zum „Hirsch“ in Nagold

Tagesordnung:

- 1) Beschlußfassung über die Art des genossenschaftlichen Bezugs von Kunstdünger für das Jahr 1897.
- 2) Desgl. über die Art des genossenschaftlichen Bezugs von Saathaber.
- 3) Besprechung über die Gründung einer Getreideverkaufsgenossenschaft im Bezirk mit Errichtung von Lagerhäuser für Getreide und Kunstdünger.

Zu dieser Sitzung werden außer den Herrn Ausschußmitgliedern des landw. Vereins auch die verehrl. Vorstände der Darlehenskassen des Bezirks resp. deren Verwaltungsräte und sonstige Mitglieder dieser Vereine, sowie insbesondere auch die Herren Ortsvorsteher dringend eingeladen.

Nagold, den 27. Dezember 1896.

Der stellvertretende Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

Evang. Arbeiter-Verein Altensteig.

Derselbe hält am

Erscheinungsfest den 6. Januar
abends 7 Uhr

feine

Christbaumfeier mit Gabenverloosung

im Lokal (Krone).

Hierzu sind sämtliche Vereinsmitglieder und Freunde der Sache höflichst eingeladen.

Millionen
trinken
Seelig's
Korn- & Malz-
Kaffee.

Bester & billigster
Ersatz für
Bohnen-Kaffee,
oder bester
Zusatz zum
Bohnen-Kaffee.

PATENTE:
in Deutschland
No. 82744,
in Oesterreich
No. 45/3418, 44/902,
in Belgien
No. 113 005, 116 035,
in Frankreich
angemeldet.

empfohlen durch Herrn
Doctor Lahmann
Weisser Hirsch, Dresden.

Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.

Heidenheimer Kirchenbau-Lose

sind zu haben bei

W. Rieker.

Bertha Beilharz
Christian Wagner

Verlobte.

Grömbach.

Neuenbürg.

Neujahr 1897.

Das Bureau des Unterzeichneten
befindet sich nunmehr in der alten
(Wielandschen, früher Federhaffischen)
Apothek am Marktplatz.

Calw, den 4. Januar 1897.

Rechtsanwalt Schoffer.

Grömbach. Wald-Verkauf.

Unterzeichnete sind gesonnen, ihren gemeinschaftlichen Reumühlwald im
Meßgehalt von 83 Nr 34 Meter am

Samstag den 9. Januar ds. Js.

nachmittags 1 Uhr

auf der Reumühle dem Verkauf auszusetzen und sind Liebhaber freundlichst ein-
geladen.

Martin Seeger, Schreiners Ww., Beuren.
Friedr. Bäßler, Reumühlsäger.

Chhausen.

Am nächsten

Donnerstag den 7. Januar

nachmittags 2 Uhr

verkauft der Unterzeichnete im Wege der

Zwangsvollstreckung

gegen bare Bezahlung:

- 1 Zugpferd, etwa 9jährig
- 1 Britschenwagen
- 1 abgemachten Langholzwagen
- 1 Moßfaß ca. 350 Liter haltend
- 1 dto. 300

wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Chinger, Gerichtsvollzieher.

Jedem | schaffen Linderung und
Husten | Erleichterung die ächten

**O. Tiefes
Zwiebel-Bonbons.**

In Venteln à 25 Pfennig nur echt zu
haben in Altensteig bei Herrn Joh.
Schneider.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Krankenleider gebe ich Jedem
mann gern unentgeltliche Auskunft über
meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen,
Verdaunungsstörung, Appetitmangel u. und viele
mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hier-
von befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D.,
Eömbchen, Post Nieheim (Westfalen).

Simmersfeld.

Einem Wurf



**Milch-
Schweine**

verkauft nächsten Samstag, mittags
1 Uhr. Gottlieb Steeb.

Kalender für 1897

als
Evang. württ. Kalender
Der Volksbote
Kalender des evang. Bundes
Lustiger Bilderkalender
Fahrer sinkender Bote
Geschäftsschreibkalender
Abreißkalender

empfehlen
Buchdrucker Rieker.

Kein Hustenmittel

übertrifft Dr. Lindenmeyers Sa-
lus-Bonbons. Erhältlich in Venteln
à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln
à 1 Mk. bei
M. Raschold, Conditorei.

Laubsäge-Holz

pr. Wirt. von M. 1. — an.
Vorlagekatalog u. Preisliste
über alle Laubsäge-Utensilien gratis.
G. Schaller & Comp.
Konstanz, 3 Marktstraße 3.

Lehr-Verträge

empfehlen
W. Rieker.

Altensteig.
Schranen-Zettel
vom 30. Dezember 1896.

Dinkel neuer	6 40	—
Haber	5 60	—
Kernen	8	—
Gerste	7 50	—
Weizen	10	—
Roggen	8 40	8 32 8
Weißkorn	6 50	—

Wiktualienpreise.
1/2 Kilo Butter 90
2 Eier 14

